

Synthematophon

Ein Orgel-Register aus der Orgelbauwerkstatt E. Fr. Walcker & Cie

Zusammenstellung Th. Frank, 02.2025

Zusammenstellung von Instrumenten mit dem Orgelregister *Synthematophon*²:

- 1903: Christuskirche Heidelberg E.Fr. Walcker&Cie, opus 1085;
Orgel restauriert 2011 - wahrscheinlich die erste Orgel mit diesem
disponierten Register
- 1907: Namur (Belgien), Église St. Julienne
- 1908: Die "Reorganisation" der Walcker-Orgel von 1908 Hamburg Laeiszhalle in St
Engelbert, Köln-Riehl: Quelle: www.orgelbau-klais.com/m.php?sid=110
- 1908: Hamburg Laeiszhalle – Die Orgel wird rekonstruiert (Orgelbau Klais und
Orgelbau Lenter)
- 1913: Niederlande; Wildewang, Gorte Kerk Orgel Walcker, 1913 – opus 1747
Orgel restauriert
- 1916: Niederlande: Doesburg, Marinikerk E.Fr. Walcker&Cie, opus 1855
(ursprünglich Zuiderkerk am West-Zeedijk in Rotterdam) – OLV DVVLIO
- 1925: Schweden: Stockholm, Stadshus, siehe unter:
www.harrison-organs.co.uk/stockholmspec.html

zu 1908: Hamburger Laeisz-Musikhalle,
Quelle: www.orgelbau-klais.com/m.php?sid=110

Das Register *Synthematophon* (heute in der kath. Kirche St. Engelbert Köln-Riehl) ist erhalten und dient als Referenz-Register für Rekonstruktionen.

Nicht mehr existierende Orgeln mit dem disponierten Register *Synthematophon* u.a.:

- Synthematophone 8', Solowerk; 1909: St. Reinoldi, Dortmund, Walcker (zerstört).
- Synthematophon 8', Manual I; 1910: Neue Synagoge Berlin, E.Fr. Walcker & Cie (1938 zerstört)
- Synthematophon 8', Labialschwellwerk; 1912: Kirche St. Michaelis, Hamburg, Walcker (1944 zerstört)

Quelle: www.organstops.org/s/Synthematophone

Quelle:

1. Curt Sachs: Reallexicon der Musikinstrumente. Berlin 1913, Seite 367b:
„**Synthematophon**, ein Starktonprinzipal aus konischen, nach oben zugespitzten weit- mensurierten Metallpfeifen mit doppelten, einander gegenüberstehenden Labien und geraden Aufschnitten“.
2. Gerhard Luchterhandt: Was ist ein Synthematophon? („Eine Orgel im Wandel der Zeit“, Festschrift zur Wiedereinweihung der Walcker-Orgel in der Heidelberger Christuskirche – Verlag Regionalkultur, 2011)

Anmerkung von Th. Frank:

Die Orgelbaufirma E.Fr. Walcker & Cie baute das Register *Synthematophon* (Begriff ist nicht eindeutig erklärbar: „phon“ = Stärke). Der Bau des Registers *Synthematophon* war eine Reaktion auf die Erfindung (und Patentierung) des Registers *Seraphon* (labiales Hochdruck-Register) durch die Orgelbaufirma Friedrich Weigle – Sohn (Beispiel u.a. Parabrahm-Orgel, 1908 (opus 352), Berlin-Eichwalde, 9 Register (restauriert 2002 durch Orgelbau Scheffler); darinnen: *Seraphon-Principal* 8', *Seraphon-Gamba* 8', *Seraphon-Gedeckt* 8' sowie auf dem dritten Manual ein integriertes Druckluft-Harmonium der Firma Schiedmayer (Pianofortefabrik, Stuttgart-Echterdingen).

Von dieser Parabrahm Orgel wurde ein Orgellehrvideo (OLV) des Projektes DVVLIO durchgeführt (**D**igitalisierung, **V**ernetzung und **V**ermittlung in der **L**ehre der **I**nternationalen **O**rgelkunst).

Im Zusammenhang von Hochdruckregistern in labialer Form sei auch auf das Register *Stentor-Gambe* oder *Stentor-Flöte* hingewiesen (Stentor = laute Stimme*), wie man es beispielsweise in der Orgel der Gebrüder Link, 1906, Giengen/Brenz vorfindet.

Siehe dazu DVVLIO: OLV 1906: Giengen an der Brenz – Evangelische Stadtkirche.

Anmerkung:

*Stentor: Ein stimmungsgewaltiger Kämpfer in der griechischen Sage im Trojanischen Krieg. Nach Homer (Ilias 5,785) konnte der Kämpfer so laut rufen wie 50 Männer zusammen

Bild: Synthematophon



Bild Synthematophon: mit freundlicher Genehmigung © Orgelbau Lenter GmbH

Erläuterungen von OBM Gerhard Lenter (1951-2023; Orgelbau Lenter GmbH, 2011)²:

- Pfeifentyp: Weites Gemshorn (konische Bauform); die obere Hälfte misst etwa die Hälfte des unteren Durchmessers.
- Konstantes Mensur-Verhältnis durch das ganze Register
- Doppelte Labierung: die Labien liegen einander gegenüber
- Länge der beiden Labien beträgt 1/5 des Pfeifendurchmessers
- Aufschnitthöhe: ca. 1/3 der Labienbreite
- Legierung: 80% Zinn, 20% Blei
- Besonderheit: Seitenbärte durch das ganze Register
- Töne C-H erhalten zusätzlich Anspracherollen; ab c⁰ ohne Intonierhilfe

Klangcharakteristik des Registers (2011)²:

Metall, konisch, gerader Aufschnitt, zwei Labien [gegenüberliegend], Seitenbärte, Intonier-Rolle [C-H], sehr kräftiger, hornartiger Principalklang (fff)

Quelle:

²Gerhard Luchterhandt: „Was ist ein Synthematophon?“ („Eine Orgel im Wandel der Zeit“, Festschrift zur Wiedereinweihung der Walcker-Orgel in der Heidelberger Christuskirche – Verlag Regionalkultur, 2011) – Seite 154 / 170

Hochschule
für Musik
Würzburg
university of music



Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre